

Das erste Paradigma des wissenschaftlichen Menschen überhaupt, dass man als Verstandeswesen die Natur beherrscht, weil man, indem man die Form kennt, in der sie sich verhält, ihre künftigen Ereignisse wenigstens der Form nach auch kennt, kann nur performativ infrage gestellt werden, indem man sich einfach anders verhält als es jeder vernünftige Rat (woher er auch immer kommen mag) empfehlen würde. Vielleicht kann es als befreiend empfunden werden, die Welt nicht weiter als eine systematisch erklärbare aufzufassen und wenn es denn gelingt, so kann man zum Beobachter werden in Situationen, in denen man eigentlich Handelnder sein sollte, sodass man ruhig sitzen kann, sich wundert, aber doch nichts tut.

Kann man auch vom Fühlen, kann man auch davon noch frei sein wollen, sich gut zu fühlen, weil es eher Frei-sein heißt, nichts zu fühlen als glücklich zu sein?